

Die Mutter zu ihrem Knaben

Autor(en): **Holm, Mia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **2 (1898-1899)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

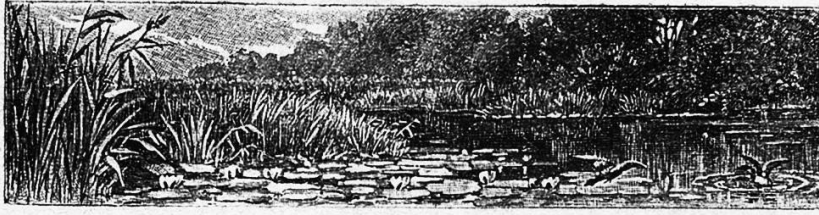
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663505>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Mutter zu ihrem Knaben.

Nachdruck verboten.

Wachse, Knabe, wachse entgegen,
Siegessrohem Männerstreit:
Bis ins Tiefste soll bewegen
Dich das Wogen unsrer Zeit!

Wild umkreist von Dunkel, Mühen,
Und von Notgeschrei umgellt,
Soll wie eignes Leid durchglühen
Dich das Weh der ganzen Welt!

Machte dich der Riesenjammer,
Stieß er dich wie Schüttelkrampf,
Schlug er dich wie Faust und Hammer,
Spring empor zu kühnem Kampf!

Pack das Leid, es zu bezwingen!
Brich des Jammers Tyrannie!
Deine Waffen sollen klingen
Wie ein heller Jubelschrei!

Schaff der Wahrheit und der Freiheit,
Dem Erbarmen offene Bahn!
Diese wundervolle Dreifaltigkeit
Blihe nieder Not und Wahn!

Licht und Freude werden siegen
Ueber Haß, Verbrechen, Qual,
Und in alle Herzen fliegen
Wird der Liebe Gottesstrahl.

Bis ins Tiefste soll bewegen
Dich das Wogen unsrer Zeit --
Wachse Knabe, wachse entgegen
Siegessrohem Männerstreit!

Aus „Mutterlieder“ von Mia Solm.
Verlag von Albert Langen, Paris, Leipzig, München.

Der Flickschneider.

Nachdruck verboten.

Erzählung von Meinrad Lienert.

(Schluß).

Maiengemeinde in Ryßach! —

Aus allen Bergwinkeln, von allen Waldeshöhen und aus den Dorfhäuschen kamen die Landleute beim Kirchlein in Ryßach zusammen, um unter Gottes freiem Himmel hemdärmlich und in der schlichten Weise der Urväter zu tagen. Da am Tag der Gemeindeversammlung stets auch Schießübung abgehalten wurde, so hatten sich auch die Schützen mit ihren Gewehren beim Kirchlein eingefunden. Sie standen mit ihrem Schützenmeister, dem Schneider Nepomuk, zunächst der niedern neben dem Kirchlein